**EFW-Werkstatt:**



**Reformationsjubiläum**

**aus Frauensicht gestalten**

**Frauen der Reformation**

Die Reformation ist auch eine Geschichte tatkräftiger »starker Frauen«! Die durch Luthers Thesen 1517 in Gang gesetzten gesellschaftlichen Umwälzungen brachen traditionelle Rollenbilder und Handlungsmuster auf. Frauen nutzten die neuen Spielräume, forderten Gewissensfreiheit und Selbstbestimmung ein, traten als Reformationsfürstinnen, als Predigerinnen, Flugschriftenautorinnen und Kirchenlieddichterinnen hervor. Ihr engagiertes Wirken für oder auch gegen die Reformation hat die Geschichte der Zeit beeinflusst und verändert.

Die Frauen der Reformation sind weniger bekannt und stehen nach wie vor im Schatten der (großen) Männer (der Reformation). Ihr Wirken und ihr Einfluss sind häufig im Zuge der traditionellen Geschichtsschreibung verharmlost worden. Zudem sind die Quellen über Frauen der Reformation vergleichsweise mager. Doch viele Frauen haben die Reformation bereichert. Viele Namen von Frauen sind bekannt, auch wenn es insgesamt nur wenige authentische Zeugnisse gibt und recht begrenzte Literatur zum Thema.

Die Frauen der Reformation können in unterschiedliche Kategorien eingeteilt werden.

**1. Pfarrfrauen/Frauen von Reformatoren:**

Die Heirat mit einem Pfarrer, also in der Regel einem ehemaligen Mönch/Priester war kein leichter Schritt. Frauen, die dazu bereit waren, wurden von den Altgläubigen verachtet. Mutige Frauen waren es, die inhaltlich hinter ihren Männern stehen mussten, um den Anfeindungen ihrer Umwelt gegenüber Haltung zu bewahren.

***Katharina von Bora (1499-1546)***

Ehefrau von Martin Luther. Sie war ehemalige Nonne, die mit anderen aus dem Kloster floh. Nach ihrer Heirat führte sie den großen Haushalt mit Landwirtschaft und war Luther eine große Stütze. Sie beteiligte sich an den Diskussionen in ihrem Haus, deren Gastgeberin sie war. Nach zeitgenössischen Zeugnissen soll Martin Luther ihr öfter über den Mund gefahren sein, aber auch ihren Rat sehr geschätzt haben. Von den Briefen, die sie geschrieben hat, ist keiner erhalten.

***Katharina Melanchthon, geb. Krapp (1497-1557)***

1520 Heirat mit Philipp Melanchthon, 37 Jahre verheiratet, vier Kinder groß gezogen, sehr gastfreies Haus geführt.

***Anna Zwingli, geb. Reinhardt, verwitwete Meyer (1488 – 1538)***

Mit 16 Jahren gegen den Willen des Schwiegervaters in eine reiche Familie eingeheiratet, drei Kinder. Der Ehemann stirbt 1517. Anna pflegt 1519 während der Pestepidemie Zwingli, er gesundet und sie beschließen, zu heiraten. Die Hochzeit 1524 führt zur Spaltung zwischen Altgläubigen und Reformierten. Anna bekommt 4 Kinder mit Zwingli. Sie beherbergt Freunde und Glaubensgenossen sowie zahlreiche Studenten und Bedürftige. Nach dem Tod Zwinglis 1531 lebt sie mit 2 ihrer Kinder im Hause des Nachfolgers Zwinglis Heinrich Bullinger.

***Elisabeth Silbereisen (ca. 1495 – 1541)***

Seit 1522 verheiratet mit Martin Bucer, der sie als Pfarrer aus dem Kloster geholt hatte. Die beiden hatten zehn Kinder. Elisabeth starb 1541 in Straßburg an der Pest.

***Wibrandis Rosenblatt (1504-1564)***

Sie war viermal verheiratet, u.a. mit den bedeutenden Reformatoren Johannes Oekolampad (Basel), Wolfgang Capito (Straßburg) und Martin Bucer (Straßburg). Sie brachte 11 Kinder zur Welt, lebte und gestaltete als eine der ersten das Rollenbild der evangelischen Pfarrfrau, prägte so die Reformation am Oberrhein mit und gewährte Glaubensflüchtlingen Zuflucht.

**2. Reformatorinnen/reformatorisch wirksame Frauen:**

***Katharina Zell, geb. Schütz (um 1497-1562)***

Sie trat gemeinsam mit ihrem Mann Matthäus Zell aktiv für die Reformation in Straßburg ein. Sie veröffentlichte eigene Schriften (u.a. 6 Bücher, 3 Flugschriften, Herausgeberin eines Gesangbuches mit eigenen Liedtexten), predigte bei Trauerfeiern und war als Seelsorgerin tätig. Sie hatte ein großes Herz für Bedürftige (Aufnahme von Flüchtlingen, Betreuung von Kranken). Sie war theologisch sehr gebildet, setzte sich u.a. für die Verständigung unter den streitbaren lutherischen Theologen ein.

***Margaretha Blarer (1494-1541)***

Sie unterstützte und beriet ihren Bruder Thomas bei der Einführung der Reformation in Konstanz. Sie korrespondierte mit Martin Bucer, lehnte eine Ehe ab, unterstützte Arme und Kranke und nahm als Alleinerziehende Waisen in ihr Haus auf.

**3. Frauen, die eigene schriftliche Zeugnisse hinterlassen haben:**

**3.1. Dichterinnen**

***Elisabeth Cruciger, geb. Meseritz (ca. 1500-1535)[[1]](#footnote-1)***

Liederdichterin. Die ehemalige Nonne gehörte zum Freundeskreis von Martin Luther und Katharina von Bora. Mit dem Wittenberger Reformator und Gelehrten Caspar Cruciger verheiratet. Sie verfasste geistliche Lieder. Davon erhalten ist nur „Herr Christ, der einig Gotts Sohn“ (EG 67). Außerdem ist ein Brief von ihr erhalten.

**3.2 Flugschriftenautorinnen**

***Argula von Grumbach (1492-1568)***

Reformatorin und Flugschriftenautorin. Setzte sich mit einem Brief an den Rektor der Universität Ingolstadt für einen Magister ein, der zum Widerruf seiner lutherischen Lehren gezwungen wurde. Dieser Brief wurde als Flugschrift in hoher Auflage gedruckt. Argula wurde für ihr furchtloses Eintreten für die Sache der Reformation sehr angegriffen, ihr Mann verlor seine Stellung, die Familie stellte sich gegen sie. Sie verfasste weitere reformatorische Schriften und Sendbriefe. Sie stand im Briefwechsel mit Luther und Osiander.

***Florentina von Oberweimar (1506 - ?)***

„Nonne wider Willen“ aus der Adelsfamilie von Oberweimar. Sie floh 1524 aus dem Kloster, in dem sie sehr gelitten hatte. Sie veröffentlichte in einer Flugschrift ihre Erlebnisse, Luther schrieb ein Vorwort zu dieser Schrift.

***Ursula von Münsterberg (1491/95 – 1534)***

Floh mit zwei anderen Schwestern 1528 aus dem Magdalenenkloster zu Freiberg. Aufgrund ihrer hochadligen Herkunft und ihren verwandtschaftlichen Beziehungen zum sächsischen und kursächsischen Herzogshaus erhielt ihre Gewissensentscheidung rasch hohe politische Dimension und öffentliches Interesse. Dies verstärkte sich durch die von ihr verfassten Begründungsschreiben zu ihrem Entschluss, aus Gewissengründen ihr Gelübde zu brechen, denen Luther ein Nachwort beifügte.

***Caritas Pirckheimer (1467 - 1532)***

Äbtissin des Klarissenklosters in Nürnberg. Sie war eine Verfechterin der Religions- und Gewissensfreiheit und kämpfte für das Fortbestehen des Klosters. Unerwartete Unterstützung erhielt Caritas dabei von Philipp Melanchthon, sie verfasste Schriften, in denen sie begründete, warum sie und ihre Mitschwestern aus Gewissensgründen ihr Gelübde nicht brechen können. Die hochgebildete Nonne pflegte einen Gedankenaustausch mit zahlreichen Humanisten.

**4. Frauen, die aufgrund ihrer gesellschaftlichen Stellung besonderen Einfluss hatten und die Reformation entscheidend, auch politisch unterstützten.**

***Katharina von Mecklenburg, Herzogin von Sachsen (1487-1561)***

Katharina sympathisierte frühzeitig mit Martin Luthers Lehren, während ihr Mann, Herzog Heinrich von Sachsen aus Angst vor seinem Bruder, dem regierenden Herzog Georg bis 1536 die Reformation unterdrückte. 1539, nach dem Tod von Herzog Georg, übersiedelte das Paar nach Dresden und führte hier die Reformation durch.

***Elisabeth von Hessen (von Rochlitz), Herzogin von Sachsen (1502 – 1557)[[2]](#footnote-2)***

Elisabeth zählt zu den prägnantesten Fürstinnen des Reformationszeitalters und gehörte zeitenweise zu den einflussreichen Exponentinnen der lutherischen Fürstenreformation. Ihr Briefwechsel bietet eines der farbigsten und detailliertesten Quellenzeugnisse der Zeit. Ihrer Zuwendung zur lutherischen Reformation 1526 folgte die disziplinierende Integration der jungen Herzogin in den Dresdener Hof. Sie suchte und fand Rückhalt vor allem bei ihrem Bruder, Landgraf Philipp, und ihrem Cousin Friedrich, Herzog von Sachsen. Der Druck auf Elisabeth wächst, ihr „Fall“ entwickelt sich über Sachsen hinaus zur diplomatisch-politischen Kontroverse zwischen lutherischen und altgläubigen Fürsten. Gegen Widerstände am Hof übernahm Elisabeth 1537 ihren Rochlitzer Witwensitz, den sie als eigenes Herrschaftsgebiet nutzte. Seit 1537 setzte sie dort gegen den Willen von Herzog Georg die Reformation durch und trat im Sommer 1538 dem Schmalkaldischen Bund bei.

***Herzogin Elisabeth zu Braunschweig-Lüneburg, Fürstin zu Calenberg-Göttingen (1510-1558)***

Sie gilt als „Reformationsfürstin“, die zusammen mit dem Reformator Antonius Corvinius die Reformation in Süd-Niedersachsen durchsetzte. Nach dem Tod ihres Ehemannes Erich regierte sie bis zur Volljährigkeit des Sohnes das Fürstentum Calenberg-Göttingen. Sie trat zum evangelischen Glauben über, brachte die Reformation in ihrem Fürstentum vorwärts. Sie war eine der produktivsten Schriftstellerinnen: geistliche Lieder, lyrische und didaktische Schriften, Verfasserin eines Regierungshandbuches mit religiösen und politischen Ermahnungen für ihren Sohn Erich, Ehestandsbuch, Witwentrostbuch.

**5. Frauen in Württemberg:**

***Margarethe Brenz (1501-1548)[[3]](#footnote-3)***

Erste Ehefrau von Johannes Brenz, dem Reformator von Schwäbisch Hall. Über sie weiß man wenig, aber man kann erahnen, was die Ehefrau eines verfolgten Mannes durchmachen musste. Von ihrem Mann wird ihr ein „ehrbarer Charakter“ bescheinigt, um dessen willen sie ihm immer lieb gewesen sei. Sie hatten 6 Kinder. Margarethe Brenz starb 1548 an der Schwindsucht.

***Prinzessin Antonia von Württemberg (24.03.1613 – 01.10.1679) [[4]](#footnote-4)***

Prinzessin von Württemberg sowie eine Literatin, Mäzenatin, christliche Kabbalistin und Stifterin der Kabbalistischen Lehrtafel in der Dreifaltigkeitskirche in Bad Teinach Zavelstein. Ihr Interesse galt neben der Malerei auch dem Bereich der Philosophie und der Sprachen und ihre besondere Vorliebe dem Hebräischen und der jüdischen Kabbala.

***Maria Dorothea von Württemberg (1797-1855)***

Als Ehefrau des Erzherzogs Joseph dem Palatin von Ungarn, setzte sie sich für den Protestantismus in Ungarn ein und gründete zahlreiche soziale Einrichtungen.

***Charlotte Reihlen (1805-1868)***

Mündige Christin, die sich im Sinne des Priestertum aller Getauften, kirchlich und gesellschaftlich engagierte. U.a. wirkte sie bei der Gründung zahlreicher diakonischer Institutionen mit oder initiierte sie sogar, u.a. das Stuttgarter Diakonissenmutterhaus. Namentlich auch außerhalb Stuttgarts/Württembergs ist Charlotte Reihlen bekannt wegen ihres heute noch gedruckten/rezipierten Zwei-Wege-Bildes, mit dem sie für diakonisches Engagement werben wollte.

**Ideen zur Umsetzung:**

1. **Beschäftigung mit einer der historischen Frauen**:
Lebensbild, Was beeindruckt mit an dieser Frau? Was können wir von ihr lernen? Wozu ermutigt sie mich?
2. **Liturgische Wanderung**, die an unterschiedlichen Stationen verschiedener Frauen der Reformation gedenkt *(siehe dazu Artikel von Eva Bachteler in der EFW-Themenmappe „Evangelisch Frau sein in Württemberg“)*
3. **Frauengottesdienst zum Thema Frauen in der Reformation**
Erfahrungen damit hat der BAF Nagold, der im Herbst 2014 einen solchen Gottesdienst gefeiert hat (Referentin Eva Bachteler)
4. **Bezug zu heute**:
Spannend ist es natürlich, von den einzelnen historischen Frauengestalten der Reformation Bezüge zum Leben von uns heutigen Frauen herzustellen.
Exemplarische Anregungen für Murmelgruppen zu Katharina Zell, Elisabeth Cruciger, Argula von Grumbach, Elisabeth von Calenberg-Göttingen und Wibrandis Rosenblatt *(siehe Anlage 3).*
5. **Weitere Umsetzungsideen** aus: Frauen der Reformation. Materialsammlung für die Arbeit mit Gruppen, hrsg. von den Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland und der Kirchlichen Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens:
- „Erzähl doch mal…“. Talkrunde mit Frauen aus der Reformationszeit *(siehe Anlage 4*)
- „Wenn Worte lebendig werden“. Briefe schreiben wie Anna und *Dorothea
 (siehe Anlage 5)[[5]](#footnote-5);*
6. Eine **Frauenreise auf den Spuren der reformatorisch bedeutsamen Frauen**:
z.B. Radtour durch Bayern zu den Wirkungsstätten der Argula von Grumbachs oder nach Wittenberg und Umgebung.
7. **„Kirchenmütter der Reformationszeit. Ein Thema für den Religionsunterricht“**In: Martin H. Jung: Nonnen, Prophetinnen, Kirchenmütter. Kirchen- und frömmigkeitsgeschichtliche Studien zu Frauen der Reformationszeit, Leipzig 2002, S. 223-234.
1. Vgl. Elisabeth Schneider-Böklern, Elisabeth Cruciger – die erste Dichterin des Protestantismus, zu finden über die homepage [www.theologinnenkonvent.de/](http://www.theologinnenkonvent.de/).

Außerdem: eine Andacht zur ersten evangelischen Liederdichterin Elisabeth Cruciger „.. und dürsten stets nach dir“, in: Frauen der Reformation. Materialsammlung für die Arbeit mit Gruppen, hrsg. von den Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland und der Kirchlichen Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens *(siehe Anlage 1).* [↑](#footnote-ref-1)
2. Vgl. die sehr gut zu lesenden und sehr informativen Romane von Anja Zimmer, „Auf dass wir klug werden. Das Leben der Herzogin Elisabeth zu Sachsen“ (Band 1, Laubach-Lauter, 2011) und „Ein Paradies gebaut auf Sand. Das Leben der Herzogin Elisabeth zu Sachsen“ (Band 2, Laubach-Lauter 2014).

Vgl. außerdem Ausstellungskatalog: Eine starke Frauengeschichte.500Jahre Reformation, staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH (Hg.), 2014
*(Inhaltsverzeichnis siehe: www.sax-verlag.de/shop/saxverlag/apply/viewdetail/id/359).* [↑](#footnote-ref-2)
3. Vgl. Artikel im Gemeindeblatt vom von Bärbel Haug *(siehe Anlage 2)* [↑](#footnote-ref-3)
4. Vgl. Artikel in der EFW-Themenmappe „Evangelisch Frau sein in Württemberg. [↑](#footnote-ref-4)
5. Diese Idee nimmt die Tatsache auf, dass das Briefeschreiben für Frauen eine der wesentlichen Möglichkeiten war, sich in die reformatorischen Diskussionen und Auseinandersetzungen einzubringen. Viele der bedeutsamen Frauen dieser Zeit standen mit Reformatoren in Briefwechsel, ganz eindrucksvoll hier auch Elisabeth von Hessen (Rochlitz)/Herzogin von Sachsen, von der über 2000 Briefe erhalten sind. [↑](#footnote-ref-5)